No. 271. Donnerstag, den 14. April. **1859.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Sanitäts-Rath Dr. Wendt und den ordentlichen Professor Dr. Middeldorpf zu Medicinal-Räthen und Mitgliedern des Medicinal-Kollegiums zu Breslau: ferner den bisherigen Privat-Dozenten Dr. R. P. H. Heidenhain in Halle zum ordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät zu Breslau zu ernennen; so wie dem Oekonomie-Kommissarius Hobrecht zu Guttentag, so wie dem Oekonomie-Kommissarius v. Möllendorf zu Görlitz den Titel: „Oekonomie-Commissions-Rath"; und dem Banquier Carl Gottfried Franz zu Berlin den Charakter als Commerzien-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., Mittwoch, 13. April, Vormittags. Eine hier eingegangene Depesche aus München meldet, daß von Lüder zum Kriegsminister, Neumayr zum Minister des Innern ernannt worden seien. Ueber die Portefeuilles der Justiz und der Finanzen war noch nichts bekannt. Herr von der Pfordten soll Gesandter am Bundestage, Graf von Reigersberg Gesandter in Stuttgart werden.

London, Mittwoch, 13. April, Vormittags. Der Dampfer „Borussia" ist aus New-York eingetroffen und überbringt Nachrichten vom 1. d. Fonds waren daselbst matter, Baumwolle war unverändert. Der Dampfer „Hammonia" war aus Europa eingetroffen.

Nicaragua soll, einem Gerüchte nach, die amerikanische Flagge beleidigt und einen Transitdampfer nebst Bemannung konfiscirt haben. Oberst Belly war in Nicaragua eingetroffen. — In Venezuela ist der Aufstand unterdrückt. — Aus Mexiko wird von einer wiederholten Niederlage Miramon's berichtet.

Paris, Mittwoch, 13. April. Heute Nachmittags findet die zweite Conferenz-Sitzung statt.

— An der Börse versicherte man heute, daß Frankreich seinen Beitritt zum Congresse erklärt habe. Die Haltung der Börse war in Folge dessen sehr fest und wurde beim Abgang der Depesche die 3 pCt. zu 68, 10, Staatsbahn zu 528 und Credit mobilier zu 700 gehandelt. Man wollte an der Börse wissen, daß der König von Neapel gestorben sei.

** Zur Situation.

In den letzten acht Tagen hatte die zwischen den feindlichen europäischen Mächten herrschende Spannung so zugenommen, daß alle Aussichten auf eine friedliche Beilegung des Streits vollständig schwinden mußten und man mit jeder Stunde dem offenen Ausbruch der Feindseligkeiten entgegensah. Nicht mit Unrecht erhoben sich da mahnende Stimmen in Deutschland, speciell auch in Preußen, welche dieser sichtbar nahenden und drohenden Gefahr gegenüber entscheidende Schritte zur Wehrhaftmachung Deutschlands verlangten. Wie die verhandelnden feindlichen Mächte endlich aller diplomatischen Hin- und Herreden müde geworden zu sein schienen, so war es auch das deutsche Volk, thatenlos einem Streit zuzuschauen, in welchem maaßloser Ehrgeiz, Ländergier, Hinterlist und Hartnäckigkeit miteinander wetteiferten und mit dessen ernstlichem Ausbruche seine eigene Sicherheit bedroht war.

Dieser Ton des Mißmuths und des Unwillens, welcher sich hauptsächlich gegen den Störenfried an der Seine Luft zu machen begann, wurde dort zu großem Aergerniß vernommen, denn Kaiser Napoleon will einmal, der deutsche Michel soll schlafen; als schlafenden hat er ihn in seinen Zukunftsrechnungen aufgeführt und nur, so lange diese Position richtig ist, so lange kann er seine Rechnung auszuführen wagen. Aber der deutsche Michel rührte sich trotzdem; da kam der „Moniteur" mit Balsam und Beruhigung.

Wenn aus irgend etwas, so tritt aus dem Moniteur-Artikel die Wichtigkeit entgegen, welche der Kaiser Napoleon auf ein Ruhigbleiben und eine Nichtbetheiligung Deutschlands legt. Die Art und Weise aber, wie er zu einem Volke von fünfzig Millionen spricht, zu einem Volke, von dem er wohl noch wissen sollte, daß es seinen großen Oheim von der Höhe seiner Macht schmälig herabgestürzt, — diese Art und Weise bekundet genugsam, daß er sich schon jetzt für den Herrn und Meister Europas hält und das französische Volk ist in der That bedauernswerth, daß es sich durch eine solche jammervolle Prahlerei blenden und bestechen läßt. Deutschland hat die Moniteurnote, wie es ihr zukommt, ignorirt; die Stimmung blieb ungeachtet dieser schulmeisterlichen Besänftigungsversuche von der Seine eine sehr düstre und man erwartete jeden Augenblick das Losungswort zum offenen Krieg. Es lag offenbar, daß die Verhandlung über den Congreß an der Forderung Oesterreichs, Sardinien solle vorher entwaffnen, vollkommen gescheitert war und es war nicht abzusehen, wie eine Einigung ermöglicht werden konnte, wo man mit so viel Hartnäckigkeit und bösem Willen mit einander verhandelte.

Die Spannung hatte ihren höchsten Grad erreicht, als der bekannte beruhigende Artikel der offiziösen „Preußischen Zeitung" erschien, in welchem allerdings zugegeben wurde, daß erhebliche Differenzen da seien, daß aber die vermittelnden Mächte bis zum letzten Augenblicke in ihrer Anstrengung zur Erhaltung des Friedens fortfahren würden, und daß die preußische Regierung eben einen neuen Vermitellungsversuch gemacht habe.

Wenn nun gleichzeitig mit dem Erscheinen dieses Artikels ein neuer Vorschlag Oesterreichs, der eine allgemeine Entwaffnung zum Zweck hat, bekannt wurde und der Artikel des „Pays" vom 12. April ebenfalls auf neue Friedensversuche schließen ließ, so ist die Vermuthung sehr nahe, daß hier jene in der „Preuß. Ztg." erwähnten preuß. Vermittelungs-Anstrengungen in ihren Resultaten vorliegen. Die unermüdliche Thätigkeit unserer Regierung im Interesse des Friedens verdient volle Anerkennung und das ganze Land wird ihre Bemühungen jederzeit mit seinen lebhaftesten Wünschen begleiten.

Dies ist der zeitweilige Stand der Dinge, so weit er sich aus einzelnen Stücken zusammenfügen läßt; es kommt nun alles darauf an, wie Frankreich den Vorschlag, schon vor dem Kongresse eine allgemeine Entwaffnung eintreten zu lassen, aufnehmen wird. „Findet — sagt die offiziöse „Oesterr. Correspondenz", welche diesen Vorschlag mittheilt — findet auch diese Geneigtheit, gleich so vielen früheren sprechenden Beweisen der Friedensliebe Oesterreichs, kein Entgegenkommen, so wird es vor aller Welt klar werden, daß nicht Oesterreich die Macht ist, der es am ernstlichen Willen fehlt, der Mitwelt den Frieden zu sichern." Und, können wir hinzufügen, eine Zurückweisung von Seiten Frankreichs würde dasselbe unfehlbar vollständig isoliren, Napoleon würde damit seine ehrgeizigen Pläne, die er bisher nur geheim verfolgt, offen und klar darlegen. Wir glauben daher auch, daß Napoleon sich bereit zeigen wird, auf diese Bedingungen einzugehen. Freilich eine andere Frage ist es, ob sie dann auch erfüllt werden.

Ehrlich ausgeführt wäre der Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung das beste Mittel zur Sicherung des Friedens; aber es bietet sich nur keine Garantie für die ehrliche Ausführung. Frankreich rüstete seit Monaten, das wußte alle Welt — und doch sagte der Moniteur in der harmlosesten Weise, er wisse von nichts. Ein solches Spiel kann sich hier leicht wiederholen und wir stehen dann ebenso wie vorher, nur mit dem Unterschiede, daß dann im Geheimen fort getrieben wird, was man jetzt offen treibt. Freilich hätten wir immer den Congreß gewonnen und das ist insofern von Bedeutung, als dort, selbst wenn der Krieg durch denselben nicht abgewandt werden kann, die Forderungen Frankreichs bestimmter enthüllt werden müßten und Gelegenheit zur festen Bildung der Parteieen gegeben wäre.

Gehts zuletzt nicht anders, dann zu den Waffen und zum schnellen, entschiedenen Kampf. Das ist wahrlich besser, als dieses ewige Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung, besser, als der bewaffnete und gerüstete Frieden, in welchem wir jetzt leben.

Landtags-Verhandlungen.
Abgeordneten-Haus.
37. Sitzung vom 13. April.

Anfang 10¼ Uhr. Präsident Graf Schwerin. Am Ministertische: Simons, v. Bethmann-Hollweg, v. Auerswald, die Reg.-Comm. Geh. Räthe Friedberg und Richter. Das Haus ist Anfangs sehr mäßig gefüllt. Es herrscht in der ersten Stunde der Debatte bis zur Rede des Abg. Simson fortwährend Unruhe; die Redner sind daher auf der Tribüne nur sehr schwierig zu verstehen.

Bei §. 18 ad 1 (Aufhebung des Ehescheidungsgrundes „gegenseitige Einwilligung") nimmt zuerst der Abg. Scheller das Wort. Die Scheidung aus gegenseitiger Einwilligung sei einer der Puncte, bei dem man vorzugsweise von der Leichtfertigkeit des Landrechts spreche. Doch könnten sehr wohl Gründe vorliegen, aus denen eine Scheidung bei gegenseitiger Einwilligung wünschenswerth sei. Die gegenseitige Einwilligung allein sei kein Scheidegrund; sie sei es nur dann, wenn kein Zwang vorliege. Dies widerstrebe auch den Grundsätzen Luthers nicht und stimme mit den Grundsätzen des gemeinen Rechts überein. Man möge daher diesen Ehescheidungsgrund nicht aufheben, sondern unter die relativen Ehescheidungsgründe verweisen.

Abg. Lette: als entschiedener Gegner des Gesetzentwurfes von 1856 und dem Anhange des vorliegenden Gesetzentwurfs stimme er für Streichung dieses Scheidungsgrundes.

Abg. Strohn: ist auch für Aufhebung des in Rede stehenden Scheidungsgrundes, da derselbe zwar der contraklichen Seite der Ehe nicht widerspreche, aber mit der Heiligkeit der Ehe im Widerspruch stehe. Die Ehescheidung sei zwar nur zulässig, wenn Uebereilung und Zwang nicht vorliegen, doch würde das stets vom Richter angenommen, wenn Zwang oder Uebereilung nicht erwiesen sei.

Die **Aufhebung** des Ehescheidungsgrundes „gegenseitige Einwilligung bei kinderloser Ehe" wird mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen die Abg. v. Forckenbeck, v. Hoverbeck, Müller, (Anclam), Behrend (Danzig), v. Rosenberg-Lipinsky, Scheller u. A.

Ad 2. des § 18 hebt „heftigen, tief eingewurzelten Widerwillen" als Ehescheidungsgrund auf. Dasselbe wird — trotz des Widerspruches des Abg. Scheller, der ausführt, daß bei tief eingewurzeltem Widerwillen Fortsetzung einer Ehe unmöglich sei, und eigentlich gar nicht mehr eine Ehe bestehe, wie es auch im gemeinen Rechte anerkannt sei — angenommen. Dagegen die Abgg. v. Forckenbeck, v. Hoverbeck, Müller (Anclam), Behrend (Danzig), v. Rosenberg-Lipinsky, Scheller, v. Ammon, Karsten, v. Below, v. Fock.

Ad. 3. Streichung des blos verdächtigen Umganges gegen richterlichen Befehl als Ehescheidungsgrund, wird ohne Discussion angenommen.

Für Beibehaltung des Scheidungsgrundes wegen „Versagung der ehelichen Pflicht" spricht der Abg. Reich unter großer Unruhe der Versammlung.

Abg. Simson: die Schwierigkeit des Beweises sei kein Hinderniß, den vorliegenden Ehescheidungsgrund beizubehalten und kein Grund für dessen Aufhebung. Auch das sei kein Grund, daß nur ein Procent der Ehescheidungsklagen auf diesem Fundament basirt seien. Aber das sei ein Grund für die Aufhebung dieses Ehescheidungsgrundes, daß derjenige welcher ihn geltend mache, sich mit Unehre bedecke; die Frau, die ihn geltend mache, handle unweiblich, der Mann unmännlich. Streiche man den Ehescheidungsgrund, so reinige man das Gesetzbuch von entstellenden Flecken.

Justizminister Simons bittet, diesen Ehescheidungsgrund fallen zu lassen. — Berichterstatter Abgeordneter Wentzel bittet über die §§ 694 und 695 A. L. R. II. 1, welche den hier in Rede stehenden Scheidungsgrund behandeln, besonders abzustimmen; er sei von mehreren Mitgliedern darum ersucht worden. Er wolle die Paragraphen nicht vorlesen; man möge sie in dem Anfange des Commissions-Berichts nachlesen. Bei besonderer Abstimmung über beide §§ des Landrechts wird Nr. 4. des § 18 der Commissions-Vorschläge mit großer Majorität angenommen; dagegen stimmen unter Andern die Abgeordneten v. Fock, Grabow, v. Hoverbeck, v. Forckenbeck, v. Rosenberg-Lipinski, Müller (Anclam), Reich, Techow. — Ebenso wird Nr. 5. des § 18 („Unvermögen und körperliche Gebrechen, welche erst während der Ehe entstanden sind") und schließlich der ganze § 18 ohne Discussion angenommen.

§ 19 des Comm.-Vorschlages handelt von den relativen Ehescheidungsgründen (Thätlichkeiten), und setzt fest, daß beim Vorhandensein eines solchen Ehescheidungsgrundes nur dann auf Ehescheidung erkannt werden soll, „wenn das Gericht die Ueberzeugung gewonnen hat, daß durch die Schuld des verklagten Theiles die Ehe in nicht minderem Grade wie durch Ehebruch zerrüttet worden ist." — Ein Amendement des Abg. Strohn will die Schlußworte in folgender Fassung: „daß durch die Schuld des verklagten Theiles die Ehe zerrüttet worden ist." Das Amendement wird ausreichend unterstützt.

Abg. v. Rosenberg-Lipinski: Er werde gegen den ganzen §. 19 stimmen, bitte aber, mindestens das Strohnsche Amendement anzunehmen. — Abg. v. Sänger für das Amendement Strohn: Das Landrecht habe die Ehescheidungen erleichtert; er wolle deswegen keinen Vorwurf gegen die Verfasser des Landrechts erheben; denn diese seien Kinder ihrer Zeit gewesen, einer Zeit von laxen Sitten, der in ihrer Subjektivität, der objektive Standpunkt der Sittlichkeit etwas abhanden gekommen. Deswegen aber sei er doch nicht gegen die in §. 19 angeführten relativen Scheidungsgründe, denn dieselben wiesen auf Thatsachen hin, die einen Inhalt des ehelichen Lebens documentiren, vor welchem man nur Abscheu empfinden könne, bei dem das eheliche Leben nur mit dem Zustande eines an die Kette geschmiedeten Galeerensclaven verglichen werden könne.

Hier komme man aber auf einen andern Mangel des Landrechts, nämlich die Casuistik. Das Landrecht lege dem einzelnen Falle viel zu große Bedeutung bei, und mache dadurch die Urtheilsfindung zu einer mehr mechanischen Thätigkeit. Es komme aber nicht blos auf das Vorhandensein jener die Entscheidung relativ begründenden Thatsachen, sondern auf die innere Intensivität des Zustandes an; darüber müsse richterliches Ermessen entscheiden. Jedoch müsse er sich für das Strohn'sche Amendement erklären. Er könne sich keine Vorstellung davon machen, was für einen Maßstab der Richter anlegen solle, um zu ermessen, ob eine Ehe ebenso zerrüttet sei, wie durch Ehebruch. Es sei möglich, daß eine Ehefrau, obgleich der Ehemann die eheliche Treue verletzt habe, die Ehe dennoch nicht für zerrüttet erachte, aber doch, wenn andere Scheidungsgründe: Mißhandlungen, Trunksucht, schlechte Wirthschaft, dazu kämen, die Scheidung nachsuchte. Man möge die Fassung der Comm. mit ihrem tertium comperationis verwerfen.

Abg. Strohn für sein Amendement: Die Commission habe dieses bereits in ihrem Schoße von ihm gestellte Amendement mit 11 gegen 9 Stimmen verworfen; er nehme es nun hier im Plenum wieder auf. Er müsse den Ehebruch auf's Tiefste mißbilligen; dennoch könne man nicht behaupten, daß die Ehe durch Ehebruch in jedem Falle zerrüttet werde. In jedem einzelnen Falle müsse ferner die Art und der Grad der Zerrüttung einer Ehe durch Ehebruch verschieden sein. Durch den Vergleichungspunct des Ehebruches erhalte man also kein bestimmtes, klares, objectives Bild der Zerrüttung einer Ehe. Er habe immer anerkannt, daß eine Beschränkung der Ehescheidungsgründe Bedürfniß sei; aber er werde, wie vor zwei Jahren, auch jetzt gegen §. 19 stimmen, wenn sein Amendement nicht angenommen werde.

Abg. Hartmann macht einige unwesentliche Bemerkungen.

Cultusminister v. Bethmann-Hollweg: Er empfehle die Annahme des §. 19 nach dem Commissions-Vorschlage unter Verwerfung des Amendements. Es liege in der zwingenden Natur der Thatsache, daß dem Richter eine möglichst freie Beurtheilung zugestanden werden müsse, in einem gewissen Sinne als Geschworner zu urtheilen. Es sei deßhalb in zweiter Alinea gesagt, daß der Richter bei seiner Beurtheilung nicht blos auf die relativen Gründe, sondern auf das gesammte Verhalten des verklagten Theiles Rücksicht nehmen solle. Den Vorschlag der Commission erkenne er als eine wesentliche Verbesserung der Regierungs-Vorlage an. Es sei stets vorzuziehen, daß der Richter nur auf einen Grund zu sehen habe. Aber auch ein politischer Grund spreche für die Annahme des §., nämlich der, daß viel daran liege, den zweiten Theil der Vorlage nicht abzuschwächen, damit Niemand sage, wer nur für den ersten Theil stimme, habe eine geringere Anschauung von der sittlichen Würde der Ehe, als wer für den Zweiten stimme. Die Diskussion wird geschlossen.

Referent Abgeordneter Wentzel: Die Kommission gehe davon aus, daß der Richter wohl befähigt sei, sich eine Vorstellung von der

objectiven Bedeutung des Scheidungsgrundes zu machen und dies liege in den von ihr zugefügten Worten.

Das Amendement Strohn wird abgelehnt und § 19 von der Kommissionsfassung genehmigt, ebenso die §§ 20 bis 23. (Der Vice-Präsident Mathis übernimmt den Vorsitz.)

Damit ist der Gesetzentwurf in der Fassung der Commission erledigt. Es folgt die Diskussion über den von den Abgg. Rohden und Gen. (der katholischen Fraction, den Polen, Graf Renard) beantragten, besondern Zusatzartikel in Betreff der Geltung der geistlichen Ehegerichte über Nichtigkeit u. s. w. einer unter Katholiken geschlossenen Ehe. Abg. Rohden für diesen Antrag: Der confessionelle Charakter des Gesetzentwurfes sei trotz aller Widersprüche unzweifelhaft. Dem gegenüber müßten die Rechte der katholischen Kirche gewährt werden. Seinem Antrage sei besonders entgegengehalten worden, derselbe sei unvereinbar mit der Gesetzgebung des Preußischen Staats, er unterordne sich dem katholischen Kirchenrechte. Wenn man in der Vergangenheit die geistlichen Ehegerichte geduldet habe, warum solle es jetzt nicht geschehen können? Wenn die Rechtsbeständigkeit der geistlichen Gerichte, um ein in letzter Zeit oft gebrauchtes Wort anzuwenden, früher mit den Preußischen Traditionen im Einklang gewesen, so möge man, dieser Tradition folgend, den Forderungen der katholischen Kirche nachgeben.

Abg. Bloemer: Was auch die Motive der Antragsteller sein mögen, er habe mit diesen Motiven nichts zu thun, sondern mit der Gesetzesvorlage. So gut wie jene Herren damals, als die katholische Kirche ihres Rechtes verlustig ging, keine Einsprache erhoben und somit sich an dieser Beeinträchtigung der Kirche betheiligten, werde er sich jetzt prüfen, ob es nicht angemessener und für die katholische Kirche vortheilhafter sei, den Antrag abzulehnen. Er werde gegen den Antrag stimmen; wenn es auf seine Wünsche angekommen wäre, so wäre derselbe garnicht eingebracht worden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Reichensperger (Köln) spricht in sehr eingehender Weise und unter häufigem Beifall des Centrums (der Katholiken) für das Rhoden'sche Amendement. Wiederholte Ablehnung von Anträgen könne nicht bestimmend sein, sie überhaupt aufzugeben. Er schließt mit der Bitte: „wenn Ihnen irgend möglich ist", den Antrag anzunehmen. Er bitte zugleich im Interesse der nachfolgenden Häuser, denn er und seine Freunde würden mit diesem Antrage wiederkommen.

Der Regierungskommissar Geh. Rath Friedberg weist die Unverträglichkeit des Rohden'schen Antrags mit der Verfassung nach. (Seiner sehr gründlichen Auseinandersetzung folgt lebhafter Beifall rechts.) Es folgt noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen, worauf der Berichterstatter Wenzel zur Erstattung des Schlußreferats das Wort ergreift und die Annahme des ganzen Gesetzentwurfs empfiehlt. (Den ausführlichen Bericht darüber werden wir morgen nachtragen.)

Das Rohden'sche Amendement wird abgelehnt; Abg. Wentzel hat gerade seinen Sitz neben dem Präsidenten verlassen und steht unten im Hause unter denen, welche sich für das Amendement erheben (große Heiterkeit). — Die Abstimmung will Abg. Reichensperger (Cöln) nicht über das Ganze, sondern über die einzelnen Titel stattfinden lassen, Präsident Graf Schwerin (dem der Abg. Simson beistimmt) lehnt das auf Grund der Geschäftsordnung bestimmt ab. — Wie der Präsident mittheilt, haben mehrere Abgg. (Andrè, Ammon, Aßmann, Behrend, Grabow u. A.) besondere Motivirungen für ihre Entscheidung zu Gunsten des Gesetzes eingereicht, dieselben werden im stenogr. Berichte abgedruckt werden.

Ueber das ganze Gesetz wird namentlich abgestimmt; dafür stimmen die Fractionen v. Vincke und Mathis (letztere mit Ausnahme des Abgeordneten v. Fock), und von der Linken die Abgg. v. Rosenberg-Lipinski, v. Unruh-Bomst, Ebert, v. Reibnitz, Prittwitz; ebenso die anwesenden Minister v. Auerswald, v. d. Heydt, v. Patow, v. Bethmann-Hollweg, v. Bonin. Dagegen die Katholiken, die Polen, die Fraction Arnim und Blankenburg; die Fraction Pückler ist getheilt. Das Resultat ist die Annahme des Gesetzes mit 206 gegen 109 Stimmen. — Damit sind zugleich die gegen das Gesetz eingegangenen Petitionen erledigt.

Der Präsident schließt die Sitzung um $2\frac{1}{2}$ Uhr. Auch an den nächstfolgenden Tagen wird täglich Sitzung stattfinden. Die morgen beginnt um 10 Uhr; auf der Tagesordnung: Budgetberichte, die Novelle zum Strafgesetz, die Pommersche Fischereiordnung, der Rosenberg-Lipinski'sche Antrag. — Der Präsident hofft das ganze Budget noch vor Ostern zu erledigen.

Deutschland.

B. Berlin, 12. April. Erzherzog Albrecht ist hier mit der seinem Range gebührenden Auszeichnung emgfangen worden. Seinem Aufenthalte am hiesigen Hoflager sind mehrere Tage zugemessen; doch dürfte sich derselbe erheblich verkürzen oder auch — verlängern — je nachdem Seine kaiserlich königliche Hoheit früher oder später die Ueberzeugung von der vollständigen Erfolglosigkeit seiner Mission gewinnen wird. Denn daß der Zweck der Reise des österreichischen Erzherzogs ein politischer ist, bezweifelt Niemand. Es handelt sich für ihn um nichts Geringeres, als Prenßen zu einem erneuten Schutzbündniß, zu einem Vertrage zu vermögen, welcher dem Kaiserstaate den Besitz seiner außerdeutschen Landesgebiete, das lombardisch-venetianische Königreich eingerechnet, garantirt. Man erinnert sich, daß das Wiener Kabinet solcher Näherungsversuche an Preußen in jüngster Zeit viele gemacht hat. Zuerst und eindringlicher bei der Anwesenheit des Prinzen Karl in Wien im Laufe des vorigen Sommers. Der Prinz konnte wenig mehr als Beileids-Versprechungen geben. Später benutzte man die Enthüllung des Radetzky-Monuments in Prag; der Kaiser richtete ein eigenhändiges Einladungsschreiben an den Regenten, der Feier beizuwohnen. So verbindlich diese Einladung auch war, der Prinz lehnte sie bekanntlich ab, wohl wissend, daß es sich für diese Zusammenkunft der beiden Staatsoberhäupter noch um etwas mehr als einen Akt der Pietät für einen todten Helden handeln sollte.

Charakteristisch ist, daß dasselbe österreichische Kabinet, welches hier so viele kleine und große Mittel in Bewegung setzte, um die Einsetzung der Regentschaft zu hintertreiben, doch sehr schnell die Pietät des Regenten für den verstorbenen Feldmarschall zu einem Vertrage auszubeuten versuchte. Wenn in Wien die Regenschaft nicht beliebt war, warum suchte man denn, als dieselbe dennoch und trotz der plumpen Intriguen, durchgegangen war, ein Bündniß mit ihr? Aber die Mißliebigkeit der Regentschaft erklärt sich leicht; man wußte, wie wenig der Prinz-Regent zu einem Vertrage zu bestimmen sein wird, der für Preußen ein unvergleichliches Unglück werden und der ihm unfehlbar ein zweites Jena bereiten müßte.

Und man sollte vollends jetzt in Wien sich seiner Stellung zu Preußen klar geworden sein, nachdem Herr von Schleinitz das Portefeuille des Auswärtigen übernommen. Es steht dem preußischen Kabinet wohl an, im Bunde mit anderen Mächten, oder selbst allein die Mittlerrolle zwischen den feindlichen Staaten zu übernehmen, keineswegs aber um Oesterreichs willen sich mit Frankreich in einem Kriege zu messen. Was wir von Oesterreich für eine solche verwegene That zu erwarten hätten, wissen wir: der Undank des Kaiserstaates glänzt ja auf jeder Seite der Geschichte unseres Vaterlandes. Auch würden wir — ließe sich Preußen auch nur auf die entfernteste direkte oder indirekte Unterstützung ein — sehr bald gezwungen sein, bon gré malgré für das bankerutte Reich mit allen materiellen Kriegsmittel einzustehen.

Ein bei weitem natürlicherer Alliirter des Konkordatreiches ist als Preußen Rom, und da ihm Oesterreich die letzten deutschen Sympathieen geopfert hat, so mag es auch bei ihm seine Hilfe suchen. Das aufgeklärte protestantische Preußen aber hat einen andern Beruf, als die erbärmliche Pfaffenwirthschaft zu stützen, welche auf die Vernichtung alles geistigen Strebens und aller nichtrömischen Kirchen gerichtet ist.

Es wird eine immer dringendere Aufgabe der patriotischen Presse auf diesen nationalen Gegensatz zwischen Oesterreich und Preußen hinzuweisen, da man österreichischerseits sich immer mehr bestrebt, uns als einen stammverwandten Bestandtheil derselben Nationalität zu reklamiren. Wir unsererseits müssen eine solche Kameradschaft mit Entschiedenheit abweisen; weder sind wir als Glieder des deutschen Stammes auch nur entfernt jenen undeutschen Bestrebungen zugethan, welche Oesterreich seit Jahrhunderten verfolgt hat und die, wenn nicht mehr, doch jedenfalls die Einheit des Vaterlandes zu stören wußten; noch können wir uns in kulturgeschichtlicher und sozialer Beziehung einem Staate befreundet fühlen, der die tyrannischsten Gesetze des Mittelalters auffrischt, um die protestantische Kirche und die jüdische Genossenschaft auszurotten. Man halte sich nur die niederträchtige Politik und Schleswig-Holstein vor Augen; diese Geschichte kann doch unmöglich schon aus dem Gedächtniß des deutschen Volkes geschwunden sein.

Man erinnere sich doch der Klagen, welche täglich aufs Neue laut werden über die Wirkungen des Konkordats. Protestanten und Juden sollen fortan keine katholische Domestiquen halten; bei den Juden ist dieses Verbot schon in Wirkung getreten und die christlichen Ammen mußten die jüdischen Säuglinge in Stich lassen. In Ungarn expropriirt man jüdische Erben aus dem Grundeigenthume ihres Erblassers, weil es nicht in das System der Pfaffen paßt, daß jüdische Bauern ihr Feld bestellen. In Tirol darf der Finanzminister des Kaiserstaates, der protestantische Freiherr von Bruck, noch immer kein Eigenthum erwerben.

— Beschwerden verschiedener Gewerbtreibenden wegen Paßgebühren-Ueberhebungen Seitens der russischen Consulate haben, wie wir hören, zu einem Schriftwechsel zwischen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und der russischen Gesandtschaft geführt. Als deren Resultat wird uns mitgetheilt, daß von der russischen Gesandtschaft für die Visirung von Pässen nach Rußland gar keine Gebühren erhoben werden, die russischen Consulate aber befugt sind, 50 Copeken Silber (also 16 Sgr. Pr.) für jedes von ihnen ertheilte Visa eines Passes zu erheben.

Laut Verfügung des Handels-Ministers vom 8. d. M. ist im Interesse des Publikums nachgegeben worden, daß bei den Telegraphen-Stationen künftig auch Depeschen mit der Bezeichnung poste restante zur Beförderung augenommen werden dürfen. Die Post-Anstalten haben solche telegraphische Depeschen eben so zu behandeln, wie die mit poste restante bezeichneten rekommandirten Briefe. Für diejenigen Depeschen dieser Art, welche von der Telegraphen-Station am Orte der Post-Anstalt überwiesen werden, soll vorerst und, vorbehaltlich einer generellen Regelung dieses Falls im Vereine, der betreffende Gebührensatz vergütet werden, welcher sonst für die Weiterbeförderung von telegraphischen Depeschen mit der Post in Anwendung kommt. Diese Gebühr ist seitens der Post-Anstalt in der Weise zur Vereinnahmung zu bringen, daß der entsprechende Betrag in Post-Freimarken auf die Depesche geklebt und sofort entwerthet wird.

Berlin, 13. April. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich fuhr gestern Vormittag bei dem Prinz-Regenten, der Frau Prinzessin von Preußen und den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie vor und stattete den hohen Herrschaften seinen Besuch ab. Heute Vormittag 9 Uhr hält Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent auf dem Tempelhofer Felde eine Truppenbesichtigung ab, der auch der hohe Gast mit den Königlichen Prinzen beiwohnen wird.

— Die National-Ztg. enthält heute eine sehr scharfe Kritik gegen die Kammer-Debatte vom 9. d. Mts. über die Rhein-Nahebahn-Angelegenheit. Es wird dariu der Kammer-Majorität ein Verlassen ihrer bisherigen Grundsätze in Betreff der Eisenbahnen, außerdem Unaufmerksamkeit und Oberflächlichkeit in Behandlung des Gegenstandes vorgeworfen. —

Berlin, 13. April. (Pr. Z.) Wie bereits bekannt, erhalten die Fuß-Batterieen der Artillerie-Regimenter jetzt 12 pfündige Geschütze. Heute gingen zwei Batterien mit den dazu gehörigen Munitionswagen auf der Potsdamer Bahn nach Wesel ab und diese Transporte werden auch noch in den nächsten Tagen fortdauern. Die Geschütze sind zunächst für das 7. und 8. Armeecorps bestimmt.

Wien, 11. April. (Sch. Z.) Die Congreß-Aussichten werden immer schwächer, Oesterreich beharrt darauf daß es den Congreß nur dann beschicken werde, wenn seine Forderung rücksichtlich der Entwaffnung Sardiniens erfüllt sei, da es feste Garantien haben müsse; andererseits läßt sich kaum mehr daran zweifeln, daß die österreichischen Vorbehalte in Paris nicht angenommen werden. An einen Congreß ist unter diesen Umständen nicht zu denken, da es kaum anzunehmen sein dürfte, daß es der Diplomatie gelingen wird, diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Man glaubt hier, daß der Krieg schon in der nächsten Zeit ausbrechen wird; der Eifer, mit welchem die Rüstungen fortgesetzt werden, läßt diese Annahme als eine kaum noch zu bezweifelnde erscheinen. — Gestern gingen von hier wieder bedeutende Munitions-Vorräthe, unter andern auch ein Transport von 30 Wagen Bomben nach Italien ab. Das Armeecorps, welches zur Zeit in Wien stationirt ist, maschirt übermorgen nach Italien. Bis zum 15. April wird die in Italien stationirte active Armee bei 150,000 Mann stark sein.

München, 10. April, Der diesseitige Bundestagsgesandte Freiherr v. Schrenk reist übermorgen nach Frankfurt zurück und trifft Ende dieses Monats zur Uebernahme der beiden Ministerien des Aeußern und des Handels wieder hier ein. — Heute ist an das dritte (reitende) Artillerie-Regiment der Befehl zur Marschbereitschaft ergangen. Gleiche Ordre ist an Cavallerie-Abtheilungen erlassen worden.

Hamburg, 11. April. Auf die Vorstellung des „Comitè vom 22. Januar" an das Oberalten-Collegium haben die Oberalten, wie der „H. C." mittheilt, foglenden Bescheid erlassen: „Ehrb. Oberalten, im Stande und bereit, ihr Verhalten in der Verfassungsangelegenheit zu vertreten, werden in nächster Versammlung Erbgesessener Bürgerschaft einer Erwiderung auf die Eingabe der Supplikanten sich nicht entziehen, machen indeß schon jetzt darauf aufmerksam, daß sie jedes etwaige gesetzwidrige Verfahren mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln verhindern werden."

Frankfurt, 9. April. Vor einigen Tagen wurden die Redakteure der größeren hiesigen politischen Blätter aufs Polizeibureau geladen, woselbst ihnen auf Grund des betreffenden Artikels des Preßgesetzes insinuirt wurde, sich fortan aller Referate über etwaige Truppenmärsche und Bewegungen in hiesiger Gegend zu enthalten.

England.

London, 10. April. Der „Observer" bringt einen heftigen Artikel gegen Oesterreich. Er nennt die letzte sardinische Denkschrift „bewundernswerth" und stellt sich ganz auf Sardiniens Seite. Er declamirt gegen Oesterreichs Mißregierung, seine willkürliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten unabhängiger Staaten 2c. Die Sympathieen aller Engländer würden auf Seiten der englischen Regierung sein, wenn sie die gemäßigten Forderungen Sardiniens unterstützte. Schließlich erklärt sich der „Observer" gegen die österreichische Forderung einer vorgängigen Entwaffnung Sardiniens, durch welche der Congreß hintertrieben werden würde.

London, 11. April. Der Streit, in den der erste Lord der Admiralität, Sir J. Pakington, mit den anderen Lords der Admiralität gerathen, ist eigenthümlich genug. Einer derselben ist Capitän Carnegie, ein braver Seemann, der sich um Politik nicht kümmert. Plötzlich erhält er Befehl, nach Dover zu gehen und dort, vom Einflusse der Admiralität unterstützt, sich zum Parlaments-Mitgliede wählen zu lassen. Er weigerte sich, und um so mehr, als er in Dover einen Wahlkampf mit Bernal Osborne bestehen sollte, der bösesten Zunge in ganz England. Darauf erklärte Pakington, dann müsse er abdanken. Auch ein zweiter Lord der Admiralität wollte sich nicht zum Politiker pressen lassen und ward eben so zur Thür hinausgewiesen. Ein dritter erklärte, ohne seine beiden Collegen diene er nicht weiter. Darüber scheint man zur Besinnung gekommen zu sein, und die Sache wird sich wohl wieder zurechtziehen.

— Dem „Nord" wird vom 11. April telegraphirt: „Der von Herrn von Bruck hieher geschickte Herr Brentano hat vergebliche Schritte, um Oesterreich Geld zu verschaffen, gethan. In den finanziellen Kreisen gilt Oesterreichs Finanzlage für verzweifelt, und man spricht sogar von einer Zwangs-Anleihe."

Frankreich.

Paris, 10. April. Aus Marseille, 10. April, wird telegraphisch gemeldet, daß aus Algerien zahlreiches Kriegsgeräth, Feld-Lazarethe, Zelte u. s. w. eingetroffen sind, die Truppenbewegungen fortwährend lebhaft sind und stündlich das Eintreffen der Turcos und der Fremdenlegion erwartet wird. — Die Redaction des „Memorial Diplomatique" macht bekannt, die 15. Nummer ihres Blattes sei unter der Presse gewesen, als sie sich durch gebieterische Verhältnisse gezwungen gesehen habe, die Herausgabe ihres Blattes zu suspendiren.

Paris, 11. April. Das Ereigniß des Tages ist die unerwartete Wendung zum Frieden, welche die Dinge heute genommen haben. Es ist von österreichischer Seite eine gleichzeitige Entwaffnung auf beiden Seiten vorgeschlagen und wird, wie nicht bezweifelt wird, von den übrigen Mächten angenommen werden. Indem man also in Wien von der ausschließlichen Entwaffnung Piemonts absteht, nöthigt man durch das eigene Beispiel Frankreich mit Piemont zur Einstellung respect. zur Reduction der unternommenen Rüstungen. Die öffentliche Stimmung ist, trüb und ängstlich wie sie gestern noch war, heute plötzlich umgewandelt.

— Das „Journal du Havre" vom 9. April meldet: „Heute Morgens kam hier der Befehl an, ein Zehntel der Seeleute von 20 – 40 Jahren, welche noch nicht vier Dienstjahre abgemacht haben und seit mehr als einem Jahre auf Urlaub sind, auszuheben."

Das „Pays" hat sich bekanntlich durch seine ruhige, versöhnliche Sprache ausgezeichnet; heute antwortet es auf einen Angriff der „Union" mit folgenden bemerkenswerthen Worten: „Wir haben aufs angelegentlichste den friedlichen Lösungen das Wort geredet, während das „Siècle" vorzeitig zu den Waffen rief. Unserer Ansicht nach ist Europa's Ruhe das größte aller Interessen, uud gebührt dieser selbst vor der Befreiung Italiens der Vorrang. Die französische Regierung ist dieser Politik der Mäßigung gefolgt und hat die Entscheidung über die italienischen Angelegenheiten einem Congresse anheimgestellt. Tritt Oesterreich offen und ehrlich in diesen Congreß ein, so sichert es sich auf der Stelle einen ungeheuren Vortheil, es bleibt unbestrittener Gebieter des lombardisch-venetianischen Königreichs und erhält ipso facto eine authentische Bestätigung seiner Rechtsansprüche." Sollte, so erklärt das „Pays," Oesterreich sich jedoch durch Stolz verblenden, vielleicht auch wohl durch seine Geldnoth zu einer Entscheidung durch das Schwert verlocken lassen und zum Angriffe schreiten, in diesem Falle werde es Pflicht jedes Vaterlandsfreundes sein, sich um die Fahne des Kaisers der Franzosen zu schaaren; so weit sei man jedoch noch nicht, und die Diplomatie hoffe noch immer, die Schwierigkeiten zu beseitigen.

— Die Dampf-Fregatten „Panama" und „Magellan" trafen laut dem „Nouvelliste de Marseille" am 9. in Marseille ein, wohin sie aus Algier, die erstere 450 Mann des 65. Regiments mit 70 Maulthieren, die zweite 700 Mann desselben Regiments brachten. Im Viertel Mangenti ist ein Lager für durchziehende Reiterei aufgeschlagen worden. Dem „Courrier de Marseille" zufolge machen die beiden vorgenannten Fahrzeuge, so wie die Dampf-Fregatte Magador Anstalt, neuerdings nach Algier abzugehen, um Truppen abzuholen.

Belgien.

Brüssel, 10. April. Die Ernennung des Generals Chazal, dem tüchtigsten und erprobtesten der belgischen Militairs, zum Kriegs-Minister, ist, wie eine meist trefflich unterrichtete Correspondenz der Meuse mittheilt, noch durch das Eintreffen diplomatischer Noten aus Wien und London beschleunigt worden, welche die Regierung einluden, sich in Stand zu setzen, die Sicherheit des belgischen Bodens im Falle eines europäischen Krieges garantiren zu können.

Türkei.

Konstantinopel, 2. April. Am 29. sind zwei Dampfer mit Truppen für das Lager von Schumla nach Varna abgegangen. Bei den Redifs treten viele Freiwillige ein. 90 Soldaten des griechischen Bataillons von Lamia sind nach der Türkei desertirt; die Mehrzahl ist zurückgekehrt, viele wurden gefangen, 25 Mann sind, von den Gensdarmen verfolgt, in die Gbirge entwichen.

Der „Progresso di Egitto" (vom 30. März) erklärt sich für ermächtigt, in der formellsten Weise zu versichern, die ägyptische Regierung habe Herrn v. Lesseps keine, weder ausdrückliche noch stillschweigende, Erlaubniß zum Beginne der Arbeiten ertheilt. Und da derselbe Eingeborne in Sold genommen, um Steine in den Steinbrüchen von Attaka zu brechen, so habe der Gouverneur von Suez diese Leute verhaften lassen und bestraft.

Asien.

Kalkutta, 8. März. Die Bhils in Guzerat haben einen Aufstand versucht, Major Wallace marschirt gegen sie. Die deutsche

Legion wird aufgelöst, die Officiere kehren nach dem Cap zurück, die Mannschaft wird dann in europäisch-ostindische Regimenter treten. Die britischen Behörden haben die Wahl Rangun's als Aufenthaltsort für den Exkönig von Delhi bestätigt. Im Pendschab wird die englische Sprache als Gerichtssprache eingeführt.

Singapore, 26. Februar. Der portugiesische Gouverneur von Macao hat am 12. Februar einen Vertrag mit Siam abgeschlossen.

Danzig, den 14. April.

☞ Bei der gestrigen Prediger-Wahl für die St. Katharinen-Kirche erhielten die meisten Stimmen: Herr Prediger Berg aus Saulin in Pommern und Herr Predigtamts-Candidat Weiß aus Danzig.

M. Heute Vormittags ging Sr. Majestät Schiff Mercur, vollständig ausgerüstet, von der Königl. Werft mittelst Dampfschiff nach Neufahrwasser ab, nachdem ihm vom Kasernenschiff Barbarossa, unter den Klängen der Musik der Matrosen-Division, der übliche Abschiedsgruß zu Theil geworden. Zur Verstärkung des Matrosencorps für S. Majestät Schiffe, sind gestern und heute, circa 400 seedienstpflichtige Mannschaften eingetroffen, und theils in der Stadt, theils auf dem Kasernenschiff Barbarossa einquartirt.

☞ Graudenz, 12. April. Die Diversion, welche der Theaterdirector Mittelhausen und glücklicherweise alljährlich verschafft, ließ diesmal sehr lange auf sich warten, denn wir hatten Strafe dafür verdient, daß wir im Winter 1857 kein Geld hatten und, die wahre Ursache unseres dramatischen Degouts — die Theatercasse nämlich — verschweigend oder verkennend, an dem Theater mäkelten. Die mal zieht es vortrefflich und Herr M. macht anscheinend die besten Geschäfte, was ihm um so mehr zu gönnen ist, als die Aprilsonne bereits mehrere Male die baldigte Ankunft der dürren Theaterjahreszeit angekündigt hat. Seine Gesellschaft ist täglich durch das Wort eines alten Gymnasiasten: „castigat ridendo mores" charakterisirt — aber natürlich nicht unsere eigenen kleinstädtischen Mores — was wir ihr sehr übel nehmen würden und was ihr theuer zu stehen kommen sollte! — sondern die fernen hauptstädtischen Sitten, über die wir behaglich lachen dürfen und für unser Abonnement oder Entrée obendrein das erquickliche Pharisäerbewußtsein: „Herr, ich danke Dir, daß ich nicht lächerlich bin, wie dieser Berliner oder Potsdamer!" erhalten. Die Gesellschaft ist recht eigentlich um die Berliner Lokalposse construirt; sie hat nur für diese ein genügendes Ensemble und erndtet nur auf dem vom Kladderadatsch beackerten Felde ihre Lorbeern. Ob das gut ist, oder böse, ist die Frage nicht, sondern ob Thorn, Graudenz, Marienwerder und Marienburg bei den heutigen Futterpreisen den hohen Kothurn ernähren können? Und diese Frage werden die Kassenbücher aller Directionen wohl auf das Empfindlichste verneint haben. Die ersten Rollen, die ersten Liebhaber und jugendlichen Helden sind immerhin nur Aushülfefächer, wenn sich auch unter ihnen zuweilen (wie jetzt in einem Fräulein Frentzel) eine angenehme und geistvolle Persönlichkeit findet. Das Zuckerplätzchen schmeckt uns natürlich, obgleich wir sonst stärkere Kost genießen. Uebrigens ist das Publicum hier überall daran gewohnt seine Lieblinge dann und wann ihre vis comica verläugnen, den bescheidenen Soccus abstreifen und sich auf dem Kothurn herum balanciren zu sehen. Es ist das einzige Mittel, um die neuesten Erzeugnisse der dramatischen Muse über die Weichsel zu bringen und es liegt darin eine civilisatorische von dem Publikum rücksichtsvoll und gutmüthig aufgenommene Absicht.

Das drolligste Requisit des kleinstädtischen Theaters ist ohne Frage der kleinstädtische Recensent, der nirgends fehlt, wo ein Lokalblatt ihm Gelegenheit giebt, dem Publicum seinen Genuß nach vier oder fünf Tagen wiederkäuen zu helfen. Wie seine bekannteren Collegen Aristoteles, Rötscher und Rellstab, sagt er nicht nur den Schauspielern, wie sie darstellen, sondern auch den Dichtern, wie sie dichten sollen. Mimen und Autoren, Musik und Direction, Regie und Garderobe berührt sein scharfes Urtheil und nur allein die Decorationen rührt er niemals an, weil diese altehrwürdigen Malereien unbürgerliches Eigenthum sind und der Schonung bedürfen.

Graudenz, 13. April. Die ausgezeichnete Conzertsängerin Frau Marie Burchardt wird uns morgen im Saale der Loge mit einer musikalischen Soirée erfreuen.

Strasburg, den 10. April. (G. G.) Vor einiger Zeit wurde im Karbower Walde, nicht sehr weit von unserer Stadt, ein Handschuhmachergeselle erschlagen. Der Thäter ist jetzt in der Person eines Glasergesellen ermittelt worden, welchen sein böses Gewissen verrathen hat.

Unsere städtischen Schulen.

II.

Herr Böck behauptet 2): Es fehlen die Bürgerschulen, welche die Lücke zwischen den Elementarschulen und den höheren Schulen auszufüllen haben; er motivirt dieses, wie folgt:

Haben wir erst Elementarschulen mit 4 Klassen, so werden einzelne derselben, besonders in den Stadttheilen, in welchen sich der Sinn für bessere Bildung regt, sich sehr bald über den Standpunkt der Elementarschulen zu Bürgerschulen, die zum großen Nachtheile des Handwerkerstandes fast ganz fehlen, erheben. Unsere Katharinenschule würde diesen Standpunkt einer Bürgerschule sogleich vollständig einnehmen, wenn man ihr nicht nur eine vierte Klasse, für welche schon mehr als die nöthige Schülerzahl vorhanden ist, sondern noch eine fünfte hinzufügt. — Auf der Vorstadt befindet sich das alte Local der Petrischule, in welchem jetzt drei Schulen mit fünf Klassen untergebracht (sind); vielleicht ließe sich hier eine Bürgerschule mit fünf über einander stehenden Klassen einrichten. Auf der Rechtstadt liegen die Locale der Lütkeschen und Selkeschen Schule sehr bei einander, das eine könnte die niedern, das andere die höheren Klassen in sich aufnehmen; nicht die Schulen, sondern höchstens einzelne Lehrer hätten das Local zu wechseln.

Begnüge man sich möglichst mit den vorhandenen Localitäten und beginne man das Bessere, wenn dabei auch Manches zu wünschen übrig bleibt.

So erhalten wir die sogenannten Mittelschulen, die eigentlich Bürgerschulen zu nennen sind, weil sie den höhern Bürgerschulen folgen und Schulen für den Bürgerstand sind.

Wollte man einzelne Elementarschulen in alter Weise bestehen lassen und ganz neue Bürger- oder Mittelschulen gründen, dann müßte man neue kostspielige Locale schaffen, Lehrer berufen und angemessen besolden, ohne zu wissen, ob sich auch sogleich die nöthigen Schüler finden würden. —

3. Unsere höheren Schulen leiden an Ueberfüllung.

Gelangen die einzurichtenden Bürgerschulen zu der gewünschten Blüthe, dann ist es möglich, daß sie den Andrang zu den höheren Schulen mindern und dadurch die Ueberfüllung derselben verhüten werden. — Da jedoch die meisten Eltern, wenn ihre Umstände es irgend erlauben, ihren Söhnen immer eine möglichst hohe Ausbildung zuwenden wollen und schon bei der Bestimmung zum Staatsdienst geben müssen, solches Streben stets wachsen wird, so muß der Ueberfüllung der höheren Schulen noch auf andere Weise abgeholfen werden.

Die einfachste Abhülfe wäre die Gründung einer vierten höhern Schule, entweder eines zweiten Gymnasii, oder einer dritten höhern Bürgerschule; solche Gründung ist für die Commune zu kostbar, daher muß man Abhülfe auf privatem Wege vorläufig bereiten, und zwar entweder durch eine Erweiterung der Handels-Akademie, oder durch Fixation der Schüler in den einzelnen Klassen, so daß die Meldungen, welche darüber hinausgehen, zurückgewiesen und die Schüler zu den Privatschulen geführt werden, oder durch Abtrennung der untern Klassen, um für die zu theilenden überfüllten mittleren Klassen Raum zu gewinnen, so daß dann diese höhern Schulen mit Quarta ihren Cursus beginnen und die Contingente der untern Klassen den Privatschulen, an denen es nie fehlen würde, überlassen werden. —

Handels-Zeitung.

W. B.T.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. April, 2 Uhr 47 Minuten. (Angekommen in Danzig 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags.)

Roggen flau, loco 42¾, Frühjahr 41½, Juni-Juli 42¾ Spiritus wenig verändert 19⅜. — Rüböl 13⅙.

Die Fondsbörse zeigte sich fest — Staatsschuldscheine 82½. — **Preuß. 4½ pCt. Anleihe** 98. — **Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe** 80. — **Franzosen** 138¼. — **Norddeutsche Bank** 77¾. — **Oesterreichische National-Anleihe** 66. — **Wechsel-Cours London** 6. 19.

Hamburg, Mittwoch 13. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. — Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Oel pr Mai. 23⅞, pr October 23⅞. Kaffee 1000 Sack Laguyra à 6⅝—7⅛. Zink zu 14 Mark fest gehalten, jedoch stille.

Wien, 13. April. An heutiger Abendbörse schlossen Kreditaktien, Staatsbahn, Nordbahn und Nationale in matterer Haltung zu 178, 80, — 235, 60, — 162, 50 und 75,00. Neue Kreditloose waren begehrt und wurden zu 93¾ gehandelt.

London, Mittwoch 13. April Nachmittags 3 Uhr. Consols 95¼. 1 % Spanier 30. Mexikaner 21. Sardinier 80. 5 % Russen 110. 4½ % Russen 99.

Liverpool, Mittwoch 12. April, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Amsterdam, Mittwoch 13. April Getreidemarkt. Weizen unverändert und stille. Roggen preishaltend, ziemlich lebhaft. Raps April 66, Oktober 62½. Rüböl Mai 36, Herbst 35½.

London, Mittwoch 13. April. Getreidemarkt. Der Getreidemarkt war schwach besucht, die Preise waren jedoch fest.

Producten-Märkte.

* Danzig, 14. April 1859. **Bahnpreise**

Weizen 118/126—134/136 ℔ nach Qual. von 50/65—85/90 Sgr.

Roggen 124—130℔ von 46—49/49½ Sgr., kranker 1—2 Sgr. billiger, aber schöner, gesunder, schwerer im Detail bis 50 Sgr.

Erbsen von 65/70—75 Sgr.

Gerste kleine und große nach Qualität 100/106—110/118℔ von 34/38—46/50 Sgr. bezahlt.

Hafer von 29/30—32/33 Sgr.

Spiritus 15⅝ Rℓ. nominell.

Getreidebörse. Wetter: trübe und Regen. Wind: SW. Die Kauflust für Weizen war am heutigem Markte reger, 60 Lasten sind umgesetzt und die bezahlten Preise fl. 10 pr Last höher anzunehmen; Inhaber halten fest auf die erhöhten Forderungen; gezahlt wurde für 126/7℔ bunt ausgewachsen fl. 395, 130/1℔ bunt mit Auswuchs fl. 435, 127℔ hellbunt mäßig ausgewachsen fl. 440, 130℔ roth fl. 444, 132℔ dunkelbunt nicht frei von Auswuchs fl. 470, 129℔ hellbunt, ziemlich gesund fl. 480, 131/2℔ bunt desgl. fl. 480, 131℔ meist gesund fl. 517½.

Roggen 49½—50 Sgr pr 130℔ im Detail.

107/8℔ kleine weiße Gerste 44 Sgr., 110℔ desgl. 46 Sgr.

Schöne weiße Erbsen 76 Sgr. pr Scheffel.

Spiritus ohne Zufuhr, 15⅝ Rℓ. nominell.

* **Königsberg**, 13. April. Wind: NW. + 6°. Weizen fest, loco hochbunter 128—134℔ 75—85 Sgr B., 131—134℔ 80—86 Sgr. bez., bunter 126—134℔ 70—80 Sgr. B., 126—129℔ 70—75 Sgr. bez., rother 128—134℔ 70—78 Sgr. B., 129℔ 71½ Sgr. bez., — Roggen niedriger, loco 118—122℔ 42—44 Sgr. B., 121—122℔ 42½—43 Sgr bez., 123—126℔ 45—48 Sgr. B., 124—125℔ 47 Sgr bez., 127—130℔ 49—52 Sgr B., 128℔ 49—50 Sgr. bez., April 120℔ 43½ Sgr. B., 42½ Sgr. G., 43 Sgr bez., Mai 44 Sgr. B., 43 Sgr. G., Mai-Juni 44 Sgr. B., 43 Sgr G., Juni 45 Sgr. B., 44 Sgr. G., 44 Sgr bez., Juli 45½ Sgr. B., 44½ Sgr. G., August 46 Sgr. B., 44½ Sgr. G., Septbr.-Octbr. 45 Sgr B., 44 Sgr. G. — Gerste ruhig, loco große 105—115℔ 40—48 Sgr. B., kleine Malz- 98—108℔ 40—45 Sgr. B., Futter- 95—110℔ 37—43 Sgr B. — Hafer loco 68—80℔ 30—36 Sgr. B., — Erbsen flau, loco weiße Koch- 65—75 Sgr. B., Futter- 55—60 Sgr. B., graue 80—110 Sgr. B., grüne 70—80 Sgr. B., — Bohnen loco 65—70 Sgr. B., 68½ bez. — Wicken ohne Frage 75—90 Sgr. B.

Leinsaat loco feine 112—118℔ 85—110 Sgr. B., mittel 108—112℔ 75—82 Sgr. B., ord. 100—110℔ 55—65 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr ℔ 2½—5½ Sgr. B., weiße 6—9 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. matter, loco ohne Faß 16⅔ Rℓ. Br., 16⅙ Rℓ. G., Frühjahr incl. Faß 18½ Rℓ. B., 18 Rℓ. G., August 19½ Rℓ. B.

Stettin, 13. April. (Ostf.-Ztg.) Wetter: kühle Luft, bedeckter Himmel. Wind: östlich. Temperatur + 8 Gr. R.

Weizen niedriger bezahlt, loco ger. Pomm. 54—56 Rℓ. bez., Uckermärk. 58⅓—60⅓ Rℓ. pr 85℔ bez., 83/85℔ gelber pr Frühjahr 60½ Rℓ. B., 60 G., 85℔ 66 Rℓ. bez., 85℔ Juli-August 69 Rℓ. bez.

Roggen matt, loco 39½, 40½ Rℓ. pr 77℔ bez., 77℔ pr Frühjahr 39¾, ½ Rℓ. bez., Mai-Juni 40½, 40, 39¾, 40 Rℓ. bez., Juni-Juli 41, 40¾ Rℓ. bez., Juli-August 41, 41¼ Rℓ. bez. u. B., 41 G. September-October 41 Rℓ. bez.

Gerste, Kleinigkeiten loco pr 70℔ 35 Rℓ. bez.

Hafer 47/50℔ excl. Pr. u. Poln. pr Frühjahr 30 Rℓ. Br.

Futtererbsen 50 Rℓ. bez.

Heu pr Ctr. 17½—22½ Sgr, Stroh pr Schock 8—8½ Rℓ.

Rüböl flau, loco 13 Rℓ. B., April-Mai do., September-Oktbr. 12⅙ Rℓ. bez. und B.

Spiritus matter, loco ohne Faß 18⅜, ½ % bez., Frühjahr 18⅜ ½ % bez. u. G., Mai-Juni 18⅝ % bez. u. G., 18¼ B., Juni-Juli 17¾ % B., Juli-August 17½ % bez., Septemb.-Oktbr. 15¼ Rℓ. pr 8000 % bezahlt.

Leinöl loco incl. Faß 11¼ Rℓ. Br., April-Mai 11 bez.

Leinsamen Rigaer 12¾ Rℓ. bez.

Hering, Schott. crown u. full Brand 10 11/12 Rℓ. trans. bez.

Thran, brauner Berger Leber- 25 Rℓ. bez.

* **Berlin**, 13. April. Wind: Ost. Barometer 27¹⁰. Thermometer 5° +. Witterung: bedeckte rauhe Luft.

Weizen loco 47—76 Rℓ. nach Qual. — Roggen loco 42½—43½ Rℓ. gef. nach Qual., Frühjahr 40¾—41¾—41⅝ Rℓ. bez. u. G., 41¾ Br, Mai-Juni 41¼—42 Rℓ. bez., Br. u. G., Juni-Juli 42¼—43—42⅞—43 Rℓ. bez., B. u. G., Juli-August 42¾—43¼—43—43¼ Rℓ. bez. u. G., 43½ B. — Gerste große 33—40 Rℓ. — Hafer loco 28—34 Rℓ., Frühjahr 29½ Rℓ. bez., Mai-Juni 29 Rℓ. bez., Juni-Juli 29½ Rℓ. bez.

Rüböl loco 13¼ Rℓ. B., April 12¾—12⅝ Rℓ. bez. u. B., 12¾ G., April-Mai 12¾—12⅝ Rℓ. bez. u. Br., 12¾ G., Mai-Juni 12⅝ Rℓ. Br., 12¾ G., September-October 12⅓—12 5/12 Rℓ. bez. u. Br., 12⅓ G.

Leinöl loco 11⅔ Rℓ., April-Mai 11⅓ Rℓ.

Spiritus loco ohne Faß 19⅓ Rℓ. bez., m. Faß Apr. 19⅓—19½—19 5/12 Rℓ. bez. u. G., 19½ Br., April-Mai 19⅓—19½—19 5/12 Rℓ. bez. u. G., 19½ B., Mai-Juni 19¾—19 11/12—19¾ Rℓ. bez. u. G., 19⅚ B., Juni-Juli 20⅜—20 7/12—20⅜ Rℓ. bez. u. G., 20½ B., Juli-August 21—21⅛ Rℓ. bez., 21¼ B., 21 G.

Mehl unverändert. Wir notiren für Weizenmehl 0. 4—4 5/12, 0. u. 1. 3½—3⅚ Rℓ. Roggenmehl 0 3⅓—3⅔, 0. u. 1. 2⅚—3⅙ Rℓ.

* **London**, 11. April. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche nur 4326 Quarters. Davon kamen von Alexandria 630, von Antwerpen 70, von Cronstadt 2175, von Frankreich 1400 und von Hailingen 51. Von fremdem Mehl erhielten in Säcken 80 von Antwerpen, 744 von Frankreich, 40 von Rotterdam, und von Newyork 12 Fässer.

Seit Freitag hatten wir schönes warmes April-Wetter, bei gelegentlichen Regenschauern; Wind SW, heute NW.

Die Weizenzufuhr von Essex zum heutigen Markte war mäßig, die von Kent gut; erstere Sorte muß 1s a 2s theurer als vor acht Tagen genannt werden und letztere 1s pr Qr., jedoch nur für beste Proben. Für Fremden hielt man mehrentheils auf mehr Geld, und bei den wenigen Umsätzen, welche stattfanden, wurden unsere Notirungen vom jüngsten Montag eher übertroffen. Malz-Gerste war träge; fremde Mahl- fand aber mehr Beachtung zu letztwöchentlichen Preisen. Bohnen und Erbsen blieben behauptet. Hafer war fest, und in einigen Fällen bedang man für schönes frisches Korn einen geringen Avanz. Mehl fest.

Weizen, englischer alter 41 a 47s, neuer 37 a 47s. Danziger, Königsberger, Elbinger alter 46 a 50s, do. extra alter 50 a 54s, neuer 46 a 52s, Rostocker u. Wolgaster alter 48 a 50s, neuer 46 a 48s., Pommerscher, Stettiner, Hamburger u. Belgischer alter 40 a 47s, neuer 44 a 49s. Dänischer neuer 40 a 46s. Schwedischer neuer 40 a 45s. Petersburger und Odessaer alter 38 a 40s, neuer 38 a 45s. — Erbsen, englische neue 35 a 45s, do. weiße Koch- neue 36 a 40s, do. Futter- neue 33 a 38s. — Roggen, englischer alter 36 a 38s. — Bohnen, englische alte 40 a 46s, neue 37 a 44s, do. fremde, kleine alte 38 a 44s, neue 38 a 42s, do. mittel, neue 35 a 37s, do. egyptische, neue 36 a 38s. — Gerste, englische neue 26 a 40s. Fremde Malz-, extra neue 25 a 32s. Mahl- und Destillir- neue 20 a 28s.

Hafer, englischer, irländischer und schottischer pr Qr. 20 a 27s. Pommerscher u. ord. holländischer 19 a 22s. Holländischer Brau- und französischer 23 a 26s. dänischer, schwedischer und russischer 16 a 26s.

Mehl, englisches pr Sack 26 a 40s. Französisches u. rheinisches 30 a 35s. Amerikanisches u. canadisches pr Faß 26 a 31s.

Wicken, Königsberger, Dänischer, Hamburger pr Qr. 42 a 60s.

Leinsaat, Odessa 52 a 60s. Ostsee 48 a 58s.

Rapssaat, englisches pr Qr. £ — a —. Fremdes £ 56 a 68.

Kleesaat, rothes deutsches pr Ctr. 56 a 76s. weißes do. 60 a 69s. rothes französisches 56 a 74s. do. amerikanisches 56 a 62s.

Kümmel pr Ctr. 28 a 38.

Canariensaat pr Qr. 60 a 65.

Leinkuchen, deutsche und französische pr Ton £ 8 a £ 10. 10s.

Rappkuchen do. und holländische £ 6 a £ 7. 10s.

Senfsaat pr Buschel 8 a 15s.

Waaren-Märkte.

Bergen in Norwegen, 6. April. Mit Großberger Heringen ist es in letzter Zeit etwas fester gewesen und fichten Gebinde heute zu 3⅞ Spthlr. per Tonne gesucht. — Die Dorschfischerei wurde bis jetzt im Nordland sehr glücklich betrieben und der Fisch soll dieses Jahr sehr fett an der Leber fallen, weshalb eine gute Partie Thran zu erwarten steht; der Vorrath daran ist geräumt und treffen Zufuhren medio bis ultimo Mai erst ein; letztbezahlte Preise für braun 14, braunblanck 15, blancker 19, Medicinal 22 Spthlr. — Getreidevorräthe geräumt, Preuß. Roggen 3⅔—3 7/10, große donische Gerste 3⅓—3 3/10, mittel 2⅔—3 Spthlr.

Frachten.

Danzig, den 14. April. In Frachten ist es hier außerordentlich still; geschlossen wurde seit dem 12. d. M. auf Gloucester 16s pr Load Balken u. Sleeper, London 15s 9d pr Load ○ Sleeper, Ostküste Schottlands 16s pr Ton Knochen. — Heute bewilligte man nach Firth of Forth 2s pr Qr. Weizen.

See- und Stromberichte.

Neufahrwasser, 14. April. Das Rigaer Dampfschiff „Admiral", Capt. Z. Frahm, kam heute hier ein, um in das hiesige Drydock Behufs einer Bodenreinigung zu gehen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 14. April. Wind: OSO.

Angekommen:

N. Martens,	Eendragt,	Rendsburg,	alt Eisen.
P. Fretwurst,	Eduard,	Rostock,	Ballast.
P. S. Skomager,	Ceres,	Stettin,	do.
Z. Frahm,	Admiral (D.),	Riga,	do.

Gesegelt:

W. Raymond,	Lancet,	London,	Getreide.
S. Turnbull,	Halicore,	do.	Holz.

Im Ankommen: 3 Schiffe.

Thorn, den 13. April. Wasserstand 5' 7".

Stromauf:

F. Kempf,	Schilka ꝛc.	Danzig,	Warschau, Soda, Blei.
J. Seedorf,	Diverse,	do.	Heringe, Gut.

Stromab:

Gottfr. Altmann,	Dęby,	Pultusk,	Danzig, 78 L. Roggen.
C. Habermann,	B. Koskowski,	Branczyk,	do. 11 L. Wz. 18 Rg.
A. Schmidt,	J. Epstein,	Zakroczyn,	Berl., 30 L. Roggen.
Ferd. Bartels,	N. Braff,	do.	do. 30 do.
F. Rohloff,	S. Gans,	do.	do. 31 do.
Andr. Banse,	C. Funk,	Wyskow,	Danzig, 40 do.
Fr. Grajewski,	J. Marsop,	Warschau,	Berlin, 58 do.
C. Bohlmann,	L. Czamanski,	Zakroczyn,	do. 28 do.
Bartel Voigt,	L. Rabinowicz Cohn,	Warschau,	Stettin, 35 do.
C. L. Ziehn,	Sal. Konitz,	do.	Danzig, 41 do.

Summa 11 L. Weizen, 392 L. Roggen, — L. Erbsen.

Fonds-Börse.

Berlin, 13. April.

Berlin-Anh.E.-A. 105 B. 104 G.	Staatsanl. 56 97¾ B. 97¼ G.
Berlin-Hamb. 103½ B. — G.	do. 53 93¾ B. — G.
Berlin-Potsd.-Mgd. — B. 116½ G.	Staatsschuldsch. 82¼ B. 81¾ G.
Berlin-Stett. — B. 100½ G.	Staats-Pr.-Anl. 112½ B. 111½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B. 81¼ G
do. Litt. B. — B. 111½ G.	Pommersche do. — B. 84½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 139 B. — G	Posensche do. 4% B. — G
Berlin-Stett. Pr.-Obl. — B — G.	do. do. neue, 87 B. 86½ G.
do. II. Em. 83⅞ B. 83⅜ G.	Westpr. do. 3½ % 80¼ B. 79¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 101½ B. — G.	do. 4 % — B. 87¾ G.
do. 6. A. 104½ B. — G.	Pomm. Rentenbr. 92¼ B. — G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. 90¼ B. — G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 80¾ G.	Preuss. do. — B. 91¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 90 B. 89 G.	Preuss. Bank-Anth. 132 B. 131 G
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21¾ G.	Danziger Privatb. 79½ B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 87½ B. 86½ G.	Königsberger do. — B. 80½ G.
Part.-Obl. 500 fl. 87½ B. — G.	Posener do. 79½ B. — G.
Freiw. Anl. 98 B. 97½ G.	Disc.-Comm.-Anth. 93½ B. 92½ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 97¾ B. 97¼ G	Ausländ. Goldm. à 5 Rℓ. — B 109¾ G

Wechsel-Cours vom 13. April: Amsterdam kurz 142½ B., 142⅛ G., do. do. 2 Mon. 142 B., 141¾ G. Hamburg kurz 152⅛ B., 151⅞ G., do. do. 2 Mon. 151⅛ B., 150⅞ G. London 3 Mon. 6,19⅓ B., 6,19⅛ G. Paris 2 M. 79¾ B., 79 7/12 G. Wien, österr. Währung, 8 Tage 87⅛ B. 86⅞ G. Petersburg 3 Woch. 98⅝ B., 98⅜ G.

Danzig, 14 April. — London 3 Monat 199⅛ B., — bez. Hamburg do. 3 Mte. — B., — G. 45 bez. Amsterdam 70 Tage 102 Br., 102 bez. — Berlin 8 Tage — B. — bez. 2 Monat — Paris 3 Monat —. Warschau 8 Tage 2 Monat —. Staatsschuldscheine 82. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 80¼ B. - Westpr. 4 % 89 B. — bez. Staatsanl. 4½% 98 Br., — G. do. 1853 4½ % — G. Preuß. Rentbr. 92 B.

K. K. Oesterreich'sche Eisenbahn-Loose.

Folgenden Obligationsloosen entfielen bei der am **1. April** stattgefundenen Ziehung die Hauptgewinne.

Serie 2268 / No. 6 fl. **200000.** Serie 2060 / No. 98 fl. **40000.** Serie 1484 / No. 34 fl. **20000.** Serie 456 / No. 58 fl. **5000.** Serie 1429 / No. 20 fl. **5000.** Serie 1394 / No. 17 fl. **3000.** Serie 2060 / No. 30 fl. **3000.** Serie 2648 / No. 42 fl. **1500.**

Serie 2648 / No. 83 fl. **1500.** Serie 652 / No. 5 fl. **1000.** Serie 1429 / No. 8 fl. **1000.** Serie 1429 / No. 56 fl. **1000.** Serie 2542 / No. 39. fl. **1000.** Serie 2565 / No. 33 fl. **1000.** Serie 3008 / No. 45. fl. **1000.**

Die anderen 2085 Loose der gezogenen Serien-Nummern: 127, 456, 652, 973, 1031, 1329, 1394, 1429, 1484, 1492, 1835, 2060, 2268, 2307, 2542, 2565, 2648, 3008, 3135, 3654, 3664, erhielten die Gewinne von fl. 400 bis abwärts fl. 120 und werden dieselben an der Cassa des unterzeichneten Bankhauses baar eingelöst.

Die nächstens wiederum stattfindende Ziehung bietet noch größere Vortheile,

indem darinnen nicht nur allein 1800 Gewinne zur Verloosung gelangen von

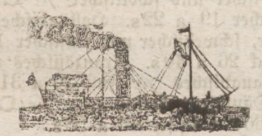
fl. 40,000, fl. 20,000, fl. 5000, fl. 3000, fl. 1500, fl. 1000 2c. 2c., sondern auch

der Hauptgewinn **fl. 250,000** der Hauptgewinn

Pläne werden Jedermann auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten**, außerdem genießen diejenigen Theilnehmer, welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, nicht nur allein **die billigsten Preise**, sondern auch wenn **Aufträge baldigst erfolgen**, weitere besondere Vergünstigungen. — Alle Aufträge werden **Portofrei** für die resp. Auftraggeber ausgeführt, selbst wenn der Betrag der Bestellung durch Postvorschuß erhoben werden soll.

[3471] **Alle Anfragen und Aufträge** beliebe man daher **DIRECT** zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil No. 33.



Dampfschiff-Verbindung.

Der Dampfer
„Courier", Capt. Ernst Kuschicke,
ladet nach den **Weichselstädten bis Thorn.**
Anmeldungen von Gütern werden erbeten durch

A. R. Piltz,
3475] Schäferei No. 12.

Gemälde-Auction.

Freitag, 15. April cr., Vormittags 9 Uhr,
soll die im **Gewerbehaus-Saale,** Heilige Geistgasse 82, seit einigen Tagen ausgestellte Gemälde-Sammlung, bestehend
in Original-Gemälden der Düsseldorfer Schule, darunter A. Aschenbach, Jacobsen, Hübner, Keltz, Lot, Nocken, Rodde, Scheuern, Hilgers Sohn und andere,
wegen schleuniger Abreise des Verkäufers, gegen baare Zahlung des Kaufgeldes, versteigert werden. Der Eintritt in die Ausstellung ist frei und werden Kunstliebhaber zu deren Besuche und Wahrnehmung des Auctions-Termines ergebenst eingeladen. [3478]

Nothwanger, Auctionator.

Bei uns sind zu haben:
Nouveau guide de conversations modernes en 6 langues . . . . 1 vol. cart. 1 Rℓ.
— — *deutsch und französisch* . . . „ à ½ „
— — *deutsch und englisch* . . . „ à ½ „
— — *deutsch und italienisch* . . . „ à ½ „
— — *deutsch und schwedisch* . . . „ à ½ „
— — *deutsch und polnisch* . . . . „ à ½ „
— — *deutsch und russisch* . . . . „ à ½ „
— — *deutsch und spanisch* . . . . „ à ½ „
— — *französisch und englisch* . . . „ à ½ „
— — *französisch und italienisch* . . „ à ½ „
— — *französisch und polnisch* . . . „ à ½ „
— — *französisch und russisch* . . . „ à ½ „
— — *französisch und spanisch* . . . „ à ½ „
— — *englisch und spanisch* . . . . „ à ½ „
— — *russisch und polnisch* . . . . „ à ½ „
— — *deutsch-französisch-englisch* . . „ à ⅔ „
— — *deutsch-französisch-italienisch* . „ à ⅔ „
— — *deutsch-französisch-polnisch* . . „ à ⅔ „
— — *deutsch-französ.-englisch-italienisch* „ à ⅚ „
— — *deutsch-französ.-englisch-spanisch* „ à ⅚ „
— — *deutsch-französ.-englisch-polnisch* „ à ⅚ „
— — *deutsch-französ.-englisch-russisch* „ à ⅚ „
— — *deutsch-französ.-polnisch-russisch* „ à ⅚ „
— — *schwedisch-deutsch-franz.-russisch* „ à ⅚ „

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in Danzig, Stettin und Elbing.

Wir empfehlen beim Beginn des neuen Schul-Semesters unser vollständiges Lager der in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Lehrbücher, Atlanten 2c. 2c. in dauerhaften Einbänden. —
Wir halten Lager von Büchern aus allen Fächern und in allen Sprachen, in den elegantesten Einbänden, Zeichnenbücher, Schulvorschriften 2c., Pläne, Erd-, Himmel- u. Seekarten, Globen zu außerordentlich billigen Preisen.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur,
[3420] Langgasse 20, nahe der Post.

Frische Holsteiner Austern, Waldschnepfen und Hamburger junge Hühner
empfing die Weinhandlung von
[3498] **Gehring & Denzer.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 23. März cr. die Revision des Abschlusses, der Geld- und Documenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1858 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt

8,222,694 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf.,

mithin 262,901 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. mehr, als beim Jahresschlusse 1857, betragen hat.

Die näheren Details ergiebt der so eben erschienene 20. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1858, welcher bei den Haupt- und Spezial-Agenten zur Einsicht offen liegt.

Die vom 2. Januar 1860 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. für das Jahr 1859 betragen:

Für die Jahres-Gesellschaft	in der Klasse I. pro 1859 thlr. sgr. pf.	mithin gegen 1858 mehr	II. pro 1859 thlr. sgr. pf.	mithin gegen 1858 mehr	III. pro 1859 thlr. sgr. pf.	mithin gegen 1858 mehr	IV. pro 1859 thlr. sgr. pf.	mithin gegen 1858 mehr	V. pro 1859 thlr. sgr. pf.	mithin gegen 1858 mehr	VI. pro 1859 thlr. sgr. pf.	mithin gegen 1858 mehr
1839	4 13 —	— 13 —	5 3 —	— 14 —	5 24 6	— 16 6	6 20 —	— 20 6	9 21 —	1 7 —	20 21 —	3 20 —
1840	4 9 —	— 12 6	4 28 6	— 13 6	5 15 —	— 15 —	6 6 6	— 18 —	8 20 —	1 11 —	19 16 —	7 7 6
1841	4 7 —	— 10 6	4 26 6	— 12 6	5 12 —	— 15 —	6 1 —	— 20 —	7 4 6	— 22 —	15 5 6	2 24 —
1842	4 8 —	— 12 6	4 28 —	— 14 —	5 14 6	— 15 6	6 7 —	— 19 6	8 20 —	1 6 —	17 17 —	4 29 6
1843	4 9 6	— 10 —	4 25 —	— 12 6	5 14 —	— 14 6	6 7 6	— 17 —	7 29 6	— 26 —	13 28 6	1 5 6
1844	4 13 6	— 10 —	5 1 6	— 12 6	5 21 —	— 15 6	6 4 6	— 16 6	12 26 6	1 27 —		
1845	4 2 6	— 9 6	4 15 6	— 15 6	4 29 6	— 13 —	5 23 —	— 13 6	7 5 6	— 24 —		
1846	4 — —	— 10 6	4 13 6	— 12 6	4 26 6	— 14 —	5 8 6	— 13 —	7 13 —	— 29 —		
1847	4 — —	— 9 —	4 18 —	— 15 6	4 29 —	— 12 6	5 18 6	— 13 6	5 22 6	— 21 6		
1848	4 2 6	— 10 —	4 10 —	— 10 6	5 5 6	— 13 —	6 — —	— 13 —	8 3 —	— 14 6		
1849	4 — 6	— 9 —	4 28 —	— 23 —	4 27 6	— 12 —	5 14 —	— 13 —	5 28 —	— 23 —		
1850	4 2 —	— 12 —	4 10 —	— 10 —	4 22 —	— 15 6	5 5 —	— 13 —	5 28 6	— 15 6		
1851	4 — 6	— 10 —	4 18 —	— 14 6	4 20 6	— 12 6	5 — —	— 12 6	5 24 6	— 15 6		
1852	3 29 —	— 7 6	4 12 —	— 10 —	5 4 6	— 18 —	6 28 6	2 11 6	6 6 6	— 15 6		
1853	4 2 6	— 10 —	4 14 —	— 13 6	4 23 —	— 12 —	5 7 6	— 14 —	5 29 6	— 15 6		
1854	4 1 —	— 10 6	4 12 6	— 10 —	4 22 —	— 13 —	5 3 —	— 15 6	5 20 6	— 14 6		
1855	3 29 —	— 7 —	4 16 6	— 10 —	4 18 6	— 10 —	5 — —	— 12 —	6 18 —	— 13 6		
1856	4 — —	— 13 —	4 9 6	— 13 —	4 19 —	— 12 6	5 1 —	— 13 6	5 12 6	— 14 —		
1857	3 28 —	— 28 —	4 10 —	1 — —	4 18 6	— 28 6	5 — —	1 — —	5 12 6	1 2 6		
1858	3 — —		3 10 —		3 20 —		5 — —		4 10 —			

Berlin, den 31. März 1859.

Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Aus der vorstehenden Uebersicht ergiebt sich, daß durchgängig in allen Klassen eine erhebliche Rentensteigerung stattgefunden hat. Gestützt auf dies, einer sehr großen Anzahl von Interessenten zu Statten kommende erfreuliche Resultat nehmen wir Veranlassung, auf die Bedeutung und Nützlichkeit der Anstalt in Kürze aufmerksam zu machen. — Die Anstalt ist — von jeder Spekulation fern — lediglich dem Gemeinwohl gewidmet, allen Personen, ohne Unterschied des Standes, Alters und der Gesundheitsbeschaffenheit zugänglich und gewährt allen gleiche Vortheile. Sie bildet einen auf Gegenseitigkeit gegründeten Erbverein und sichert den Theilnehmern eine Jahres-Rente, welche, allmälich steigend, den Betrag von jährlich 150 Thlr. pro Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der Rechenschaftsbericht nachweist. — Zweck der Anstalt ist die Versorgung des höheren Lebensalters. Dieser Zweck ist besonders im jugendlichen Alter mit verhältnißmäßig geringen Mitteln zu erreichen. Mit demselben Vortheil aber können auch ältere Personen sich betheiligen, da sie von Anbeginn an höhere Renten beziehen und in den älteren Klassen die Rentensteigerung eine schnellere ist. — Die Anstalt nimmt vollständige Einlagen (à 100 Thlr.) und unvollständige (von 10 Thlr. aufwärts) an. Letztere können zu beliebiger Zeit durch Nachtragszahlungen (in vollen Thalern) unter Anrechnung der Rentengutschreibungen auf 100 Thlr. ergänzt werden und gewähren den Inhabern demnächst die gleichen Vortheile, wie die ursprünglich vollständigen Einlagen derselben Jahresgesellschaft und Klasse. — Der gesammte Gewinn der Anstalt kommt, mit alleinigem Abzug der Verwaltungskosten, ausschließlich den Einlagen der Interessenten zu gut. — Im Fall des Todes oder der Auswanderung eines Mitgliedes wird, nach näherer Bestimmung der Statuten, auf die Einlagen Rückgewähr geleistet. —

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospecte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Auch sind wir autorisirt, den neuesten Rechenschaftsbericht, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich zu verabfolgen. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, so wie Meldungen zum Beitritt und Nachtragszahlungen in Empfang zu nehmen, sind wir jederzeit bereit. Bei der Höhe der jetzigen Rente dürfte für viele Interessenten der Zeitpunkt gekommen sein, ihre Einlagen durch Leistung von Nachtragszahlungen schneller zur Vervollständigung zu bringen.

[3488] **Fr. Wüst,** Haupt-Agent, Danzig.
J. G. H. Schmidt, Elbing, **M. Kanter,** Marienburg, } Special-Agenten.

Grünenwald's Hôtel,

Breitgasse 39, inmitten der Stadt gelegen.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir mein **Hôtel** zur Aufnahme von Fremden bestens zu empfehlen, mit der Versicherung der **besten, reellsten** und **promptesten Bedienung**, gleichzeitig empfehle ich den Herren **Gutsbesitzern** gute Stallungen und Remisen. Um gütige Berücksichtigung bittet **Otto Grünenwald.** [3470]

Frisches Barclay Porter double brown Stout empfing pr. Dampfschiff Pauline, Capt. F. Domke und empfiehlt die Weinhandlung von J. H. L. Brandt.

Ein junger Mann, der bereits 8 Jahre im Eisengeschäft fungirt, sucht anderweitig eine ähnliche Stelle hier oder auswärts. Gefällige Offerten werden in der Exped. dieser Zeitung unter W. K. erbeten. [3497]

☞ Ritterguts-Verpachtung. ☜
Dasselbe liegt a. einer großen Stadt Pommerns, hat 1600 Morg. Weizbod. in sehr gut. Cultur, vollständ. Invent. 2c. Erforderlich im Ganzen 15000 Thlr. Näheres giebt **Robert Jacobi** in Danzig. [3493]

Die löbliche Theater-Directon wird freundlichst ersucht, die mit so großem Beifall aufgenommene Benefiz-Vorstellung der Frau **Pettenkofer** am Sonntag zu wiederholen. [3501]

STADT-THEATER in DANZIG.

Donnerstag, den 14. April.
Der Weg durch's Fenster.
Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Friedrich.
Die Verlobung beim Laternenscheine.
Operette in 1 Akt.
Guten Morgen, Herr Fischer!
Posse mit Gesang in 1 Akt von Friedrich.

Freitag, den 15. April.
Zum Benefiz für den Musik-Director
Herr **Preumayr.**
Neu einstudirt:
Lucia von Lammermoor.
Große Oper in 3 Akten von Donizetti.
Hierauf:
Benjamin, der seinen Vater sucht.
Posse in 1 Akt von Rudolph Genée.

A. Dibbern.

Frisches rothes Klee- u. Thymothee-Saat ist billig zu haben Hundeg. 92, im Comtoir.
[3489]

Angekommene Fremde.

14. April:

Englisches Haus: Hauptm. a. D. u. Rittergutsbes. Hertel u. Sohn a. Swentoslaw. Rittergutsbes. Plehn a. Moroczin, Pred. Schwarzkopff a. Culm, Bank. Knorr a. Berlin, Rend. v. Carlowitz a. Spengawsken, Kaufl. Götvinck a. Brüssel, Koll a. Hamburg, Fabrik. Dressel a. Nordhausen.

Hôtel de Berlin: Reg.-Ref. Hassius aus Marienwerder, Kaufl. Meyer, Heimann u. Ritter a. Berlin, Loßberger a. Hanu, Schröder a. Marienwerder, Lieut. i. 2. Inf.-Reg. v. d. Lanken a. Stralsund.

Hôtel de Thorn: Stabs-Arzt Dr. Saro aus Pr. Holland, Kaufmann Giertz a. Sprottau, Fräul. Benzer a. Elbing, Rittergutsbes. Pieper u. Gemahl. a. Puc, Pieper u. Gem. a. Lebco, Landw. Heyer a. Kolbco.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Männling a. Stettin, Schwartz a. Berlin, Schönlein a. Leipzig, Rent. Birnbaum a. Frankfurt a. M., Part. Menge a. Magdebrg, Gutsbes. Victor a. Memel, Mühlenbes. Engelhardt a. Amsterdam.

Hôtel d'Oliva: Fabrikeig. Westermann aus Hagburg a. Harz, Kaufl. Schimmelbusch a. Wald, Moses a. Berlin.

Deutsches Haus: Org. Leger u. Gem. aus Tiegenhof, Kaufm. Kinstler a. Kellin, Künstler Harnek a. Königsberg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.